Neue Muscidae acalypteratae.

Von **Friedrich Hendel**, Wien.

Subfamilie Platystominae.

Parardelio nov. gen. Platystomin.

Diese Gattung der Platystominen ähnelt im Habitus dem Genus *Rivellia* R. D., unterscheidet sich aber bei genauerer Betrachtung leicht durch den ganz flachen Hinterkopf, die am Scheitel stark verengte Stirn, die vorgerückten Ozellen, das nackte Schildchen, die mit der Cubitalis parallele Radialis und die vor der kleinen Querader nicht eingedrückte, also gerade Discoïdalis.

Bei *Rivellia* tritt der untere Hinterkopf mit einer Stufe vor, die Stirn ist nur mäßig verengt, die Ozellen liegen in der Nähe der Scheitelkante, das Schild ist behaart, die Radialis divergiert mit der Cubitalis und die Discoïdalis ist vor der kleinen Querader bauchig in die Discalzelle hineingedrückt.

Die Gattung *Scotinosoma* Loew, die ebenfalls mit *Rivellia* verwandt ist, aber ähnlich wie *Parardelio* eine fast gerade Discoïdalis besitzt, ist mir in mehreren Arten bekannt. Sie erinnert durch die Schlankheit von Thorax und Hinterleib an die Gattung *Stenopterina* Macqu. und hat nie gebänderte Flügel.

Im Aussehen ähnlich sind auch die indo-australischen *Dasyortalis*-Arten, einer von mir auf *Ortalis complens* Walker errichteten Gattung. Sie unterscheiden sich aber nebst anderem leicht durch die lange und dichte Behaarung der Augen und durch die auffällige Länge der Wurzelzellen, die so lang wie die Discalzelle sind.

Von allen Gattungen, die Loew in dem dritten Bande der Monogr. of the Dipt. of N. America aufstellte, ist mir nur eine, nämlich die afrikanische Gattung *Ardelio*, unbekannt geblieben. Da Loew dieselbe in die Verwandtschaft mit *Rivellia* bringt, so ist ein Vergleich unserer, von den Seychellen stammenden Fliege mit den Loewschen Angaben über *Ardelio* notwendig. Da aber Loew das Prälabrum seiner Gattung schmäler als bei *Rivellia* bezeichnet, seine zwei Arten nur vier Schildchenborsten haben und seine generelle Thoraxzeichnung ebenfalls bei unserer Fliege nicht zu finden ist, kann ich an eine Identifizierung beider Gattungen nicht denken.

Ihre wesentlichen Charaktere sind die schmale Stirn, die vorn zwei Drittel, am Scheitel ein Drittel eines Auges breit ist; Ozellen vom Scheitelrande bis zum obersten Stirndrittel vorgerückt; zwei Front-

orbitalborsten; inneres Vertikalborstenpaar gekreuzt und kleiner als das äußere; Fühler zwei Drittel des Gesichtes lang; drittes Glied oval, Arista pubeszent. Die behaarten Peristomalien dringen breit ins Untergesicht vor; Prälabrum hoch und breit, vorstehend. — Thorax gedrungen; Rücken abgerundet quadratisch; Schildchen mit sechs Borsten, sonst aber nackt. Hinterleib eiförmig, mit fast gleichlangen Ringen. Ovipositor vorstehend. — Zweite bis vierte Längsader im Endabschnitte parallel. Erste Hinterrandzelle unterhalb der Flügelspitze mündend. Queradern genähert. Analzelle außen bauchig begrenzt, nur etwas länger als die halbe Discalzelle. Schüppchen klein.

Während die oben genannten Gattungen *Parardelio* aber nur im Habitus ähnlich sind, so besteht eine wirklich nahe Verwandtschaft mit den afrikanischen Arten des Loewschen Genus *Scholastes*, die eine nur kurzhaarige Arista haben: Typus *pantherina* Bigot (= *zebra* Bezzi, *nepticula* Loew). Der Kopfbau ist fast der gleiche, nur die Stirn oben nie stärker verengt und die Ozellen nicht nach vorn gerückt. Das Genus *Paryphodes*, das unterdessen von Dr. Speiser auf eine dieser Arten errichtet wurde, hat ebenfalls die ins Gesicht eindringenden behaarten Peristomalien, den flachen Hinterkopf und was von besonderer Wichtigkeit ist, ebenfalls wie *Parardelio* eine deutliche Sternopleuralborste. Es sind dies die einzigen mir bekannten Platystominen-Gattungen mit Sternopleuralborsten, an die sich dann die Cephalinen-Gattungen *Piara*, *Traphera*, *Lule* u. s. w. ohne Schwierigkeit anreihen. Die Trennung der Gruppe *Cephalinae* oder *Myrmecomyinae* von den *Platystominae* läßt sich nach meinen Untersuchungen nicht rechtfertigen.

Typische Art:

1. Parardelio pilosa n. sp.

♂ ♀ von den Seychellen, Mahe. Zoolog. Museum in Cambridge.

Stirnstrieme mattschwarz, schwarz behaart, am Augenrande, wie auch auf den linearen Wangen und der Lunula weißschimmernd. Scheitelplatten und der übrige Kopf samt Prälabrum metallisch blauschwarz, mäßig glänzend. Hinterkopf und Gesicht unter den Fühlern weißlichgrau bereift. Backengruben matt schwärzlich, Fühler dunkel rotbraun, Taster schwarz.

Thorax und Schild glänzend stahlblau, Hinterleib mehr schwarzblau und etwas violett schimmernd; beide zeigen an manchen Stellen in gewisser Beleuchtung einen Schimmer von rötlichem Reife. Auf dem Rücken sieht man vorn auch Spuren einer weißlichen Bereifung.

Behaarung überall schwarz; am Hinterleib schimmert sie seitlich dunkelrot. Ovipositor schwarz.

Hüften und Beine glänzend pechbraun; Füße gelb, das letzte Glied braun. Flügel glasig, mit schwarzbraunen Adern in folgender brauner Zeichnung. Von der ganz schwarzbraunen Subkostalzelle zieht eine nach unten heller und schmäler werdende Zickzackbinde vor der kleinen Querader durch die Discalzelle und endet verwischt unter der Posticalis. Eine zweite gleichartige spitz dreieckige Querbinde beginnt vorn breit mit der ganzen Spitze der Marginalzelle, geht durch die Mitte der ersten Hinterrandzelle und endet unterhalb der Discoïdalis. Beide Queradern sind an der Innenseite breit braun gesäumt. Von der Subkostalmündung zieht eine schmale, etwas gebogene Querbinde zur Discoïdalis und erreicht diese gleich jenseits der kleinen Querader. Ein deutlicher brauner Fleck liegt in der Mitte der Wurzelhälfte der ersten Hinterrandzelle, ein verwaschener im Wurzelteil der dritten und ein brauner Wisch oberhalb der zweiten Basalzelle. Schüppchen braun, Schwinger gelb.

Körper und Flügel 3·5 *mm* lang.

2. **Plagiostenopterina ruficeps** n. sp.

Ich werde diese neue Gattung, deren Typus *Pl. aenea* Wiedemann ist, erst in den „Genera Insectorum" näher begründen. Hier möchte ich nur zwei neue Arten kurz kenntlich machen, die beide von den Seychellen stammen und deren Typen sich im British Museum in London und im zoologischen Museum in Cambridge befinden.

Sie gehören zu den Arten, deren Flügel einen dunklen Mittellängsstreifen in der ersten Basalzelle besitzt, unterscheiden sich beide aber dadurch von denselben, daß der Flügelapikalfleck vom dunklen Randmale isoliert bleibt.

Die obgenannte Art liegt mir aus Madagaskar und von den Seychellen in beiden Geschlechtern vor.

Kopf rot, Stirn dunkler, matt. Drittes Fühlerglied rotbraun; Arista nackt, beim ♂ am Ende mit Palette. Thorax erzfarbig, olivengrün, fast matt, graulich bereift; Quernaht in der Mitte unterbrochen. Behaarung rötlich. Hinterleib an der Basis und meist auch am Ende rot, in der Mitte erzgrün.

Hüften, Schenkel und die vier hinteren Füße rot. Schienen, Vorderfüße und Fußenden der hinteren Beine dunkelbraun. Hinterschenkel an der Wurzel gebräunt. Vorderschenkel beborstet.

Subkostalzellen und ein breiter Apikalfleck, der innen verwaschen ist, braun. Der braune Längsschweif der ersten Basalzelle

erweitert sich an der kleinen Querader wischartig in die Discalzelle hinab. Die erste Hälfte der Kostal- und Submarginal- und die zweite der Marginalzelle sind gelb tingiert.

Körper 8—9 *mm*, Flügel 6—6·5 *mm* lang.

3. Plagiostenopterina cyanosoma n. sp.

♂ ♀ von den Seychellen.

Stirn blauschwarz, wachsglänzend, vorn rötlich, mit Hohlpunkten. Hinterkopf schwarzblau, Gesicht hell rotbraun; ebenso die an der Wurzel helleren Fühler. Arista an der Basis kurz und zerstreut behaart, beim ♂ am Ende ohne Palette.

Thorax und Hinterleib hell metallisch grünblau, unbestäubt, glänzend. Quernaht in der Mitte durchlaufend. Behaarung schwarz.

Hüften dunkelbraun. Schenkel hell gelbrot. An den vordersten ist die äußerste Wurzel und je ein Längswisch dorsal und ventral vor der Spitze schwarz. Schienen und Tarsen schwarz. Vorderschenkel unbeborstet.

Subkostalzelle und ein kleiner Apikalfleck, an der Mündung der Cubitalis breiter, am Randsaume der ersten Hinterrandzelle schmäler, dunkelbraun. Die erste Basalzelle ist braun, ihre Adern schwarz, ihr Längskern aber hell gelb. Beide Queradern dunkelbraun gesäumt. Flügel am Vorderrand gelb tingiert.

Körper 8—8·5 *mm*, Flügel 7 *mm* lang.

4. Scholastes vicarius n. sp.

♂ ♀ von den Seychellen, G'Ause, Praslin (leg. Dupont) im British Museum in London und im Museum Cambridge.

Diese Art unterscheidet sich von *Schol. Frauenfeldi* Schiner dadurch, daß die Pleuren unter der Sternopleuralnaht, dann die Hüften und Schenkel rotgelb, bei der genannten Art jedoch dunkelbraun sind. Bei *vicarius* ist die Supraalargegend ganz blaßgelb und das Schildchen am Rande sehr breit blaßgelb umrandet, bei *Frauenfeldi* dagegen ist die Supraalargegend unten dunkelbraun, das Schildchen nur schmal gelb gerandet.

Bei *Schol. cinctus* Guérin ist die Stirn so lang wie breit, die Lunula oben bogig begrenzt; die scharfe Stirnquerkante liegt vorn im ersten Stirndrittel, die Arista des ♂ hat eine Palette.

Bei den oben genannten zwei Arten ist die Stirn vier Drittel mal so lang wie breit, die Lunula oben geradlinig begrenzt, die scharfe Stirnquerkante liegt ganz vorn an der Stirn und die Arista des ♂ hat keine Palette.

Körper und Flügel 6—6·5 *mm* lang.

Subfamilie Ulidiinae.

5. Chrysomyza azurea n. sp.

♂ ♀ von den Seychellen, G'Ause, Praslin, Misère, Barbaron (leg. Dupont, Mai, Juni) im Britisch. Museum in London.

Benützt man die Bestimmungstabelle meiner „Revision der Chrysomyza-Arten", Zoolog. Anzeiger 1909, p. 613, so kommt man auf *Chr. demandata* Fab., eine Art die mir gleichfalls von derselben Lokalität in mehreren Stücken vorliegt (Cosmoledo und Barbaron).

Chr. azurea fällt sofort durch die Größe: Körper 6 *mm*, Flügel 5 *mm*, sowie durch die konstante Färbung und den etwas größeren Glanz von Rücken und Schildchen auf. Sie ist die größte der bisher bekannten Arten.

Kopf, Fühler und Prälabrum rotbraun. Stirn etwas dunkler, Scheitelplatten und seitlicher oberer Hinterkopf schwarzblau. Die Stirn ist ungefähr so lang wie breit. Klypeus oberhalb der Querfurche dicht weiß bestäubt.

Thorax und Schild lebhaft stahlblau, mit leuchtendem violetten Schimmer. Schild oben nicht ganz so flach wie bei *Ch. demandata.*

Hinterleib stark glänzend tief schwarzblau. Hüften und Beine schwarz. Füße und Metatarsus der Vorderfüße hell rotgelb.

Die Flügeladern sind dunkler rot, nicht hellgelb. Das Stigma ist intensiv gelb gefärbt, während es bei *Chr. demandata* durch die schwache gelbliche Tingierung kaum auffällt.

Anmerkung: Seit der Herausgabe der „Genera Ulidiinarum" wurden mir bekannt: *Chrys. aenea* Fab. von den Seychellen und aus Australien (Queensland) — *Chrys. demandata* Fab. nach selbstbestimmten Stücken aus Nord-Amerika. — *Chrys. smaragdina* Loew aus West-Afrika (Ashanti). — *Chrys. violacea* Hend. aus West-Afrika (Ashanti).

Subfamilie Richardiinae.

Im Nachfolgenden gebe ich einige Nachträge zu den „Genera Richardiinarum", Fasc. 113 von Wytsman's Genera Insectorum und zu den „Arten der Dipt. Subfam. *Richardiinae*", Deutsch. Ent. Zeitschr. 1911, p. 181 u. s. w. Vor allem sind in letzterer Arbeit, Seite 210, die Namen der zwei Arten *R. proxima* und *R. flavipes* zu vertauschen.

Epiplatea erosa Löw besitze ich samt den Puppen aus Brit. Honduras, mit dem Vermerk „*on cacoa nut palm*".

Dem Artenverzeichnis von *Setellia* R. D. wäre beizufügen: *Sepsis distincta* Walker, Dipt. Saund., P. IV., 376 (1852) aus Brasilien. Näheres läßt sich ohne Type nicht sagen.

Bei *Richardia* R. D.: *Trypeta laeta* Walker, Dipt. Saund. P. IV., p. 388 (1852) aus Brasilien, die sicher eine *Richardia*-Art, aber mir unbestimmbar ist.

Bei *Odontomera* Macquart: *Sepsis terminalis* Walker, Dipt. Saund., P. IV., p. 376 (1852) aus Brasilien, ähnlich *Odont. basistrigata* Walker.

Vieleicht Richardiinen sind: *Dryomyza dubia* Macqu., Dipt. exot., 2/3, p. 168, und *Rhopalomera? rufipes* Walker, List. V. IV, p. 1063, beide unbekannten Vaterlandes.

6. Richardia unifasciata Rond.

Rondani, Esame Ditt. Brasiliani, Torino 1848, p. 22.

♂ ♀ Brasilien, Amazonas (leg. H. W. Bates) im Brit. Mus. London.

Stirn am Scheitel zwei Drittel, vorn ein halb eines Auges breit. Strieme hellgelb. Eine halbkreisförmige Binde auf der Vorderstirn rotbraun, deren nach vorn gerichtete zwei Enden gesättigter braun. Ozellenplatte schwarzbraun, Scheitelplatten und Hinterkopf dunkel rotbraun. Die dazwischen eingekeilte Strieme meist auch verdunkelt, rotbraun. Lunula und Klypeus schwarzbraun, Wangen und Backengruben gelb. Mundrand rotbraun; Prälabrum, Fühler und Tasterspitzen gelbrot. Die Fiederbreite der Arista kommt der mittleren Breite des dritten Fühlergliedes fast gleich. Letzteres ist oben meist ein wenig gebräunt.

Thorax und Schild von pechschwarzer Grundfarbe, Rücken und Schild matt; letzteres einfach schwarz. Die aus goldockerigem Tomente bestehende Zeichnung des Thorax setzt sich aus folgenden Elementen zusammen. Am lebhaftesten sind die Querstriemen der Mesopleuren längs der Naht und ein breit dreieckiger Fleck auf dem Rücken, unmittelbar vor dem Schilde, dessen stumpfe Spitze nach vorn zeigt. Die Mesopleuralstriemen sind durch eine Querbinde des Rückens, die vor der Quernaht liegt, miteinander verbunden. Sehr charakteristisch für die Art sind die zwei Mittellängsstriemen des Rückens; dieselben sind an der Quernaht unterbrochen und vorn und hinten abgekürzt. Vor der Naht erscheinen sie als zwei nach vorn gekehrte, dreieckige Spitzen. Die Supraalargegend schimmert in gewisser Richtung ebenfalls ockergelb, hinten mehr rotbraun. Auch über den Metapleuralcallus läuft eine ockerige Querbinde. Endlich sind die Schulterbeulen oben durch eine kleine Bogenbinde verziert.

Hinterleib durchaus metallisch blaugrün. Ovipositor schwarz.

B e i n e. Hellgelb sind die vier hinteren Füße, rotgelb die Spitzen der vier vorderen Schenkel, namentlich ventral, heller das Wurzeldrittel der Hinterschenkel. Die Mittelschienen sind gegen das Ende hin rot, weniger deutlich die vorderen. Alles Übrige schwarzbraun. Außer den normal bedornten Hinterschenkeln sind auch die mittleren ventral, wenn auch schwächer mit Dörnchen besetzt.

F l ü g e l gelblichbraun hyalin, nur mit einem einzigen großen braunen Fleck über den beiden Queradern. Derselbe erfüllt das ganze Ende der Marginalzelle jenseits der kleinen Querader, erweitert sich neben dieser dann wurzelwärts etwas und bildet an der hinteren Querader eine stumpfe Spitze, welche die Posticalis unten aber nicht erreicht. Die verwaschene Außengrenze wird durch eine Linie von der hinteren Querader bis zur Radialismündung gegeben. Der Abstand der beiden Queradern beträgt drei Viertel der Länge der hinteren. Der letzte Abschnitt der Discoïdalis ist fast gerade.

Körper 6 *mm*, Flügel fast 6 *mm* lang.

7. **Richardia pectinata** n. sp.

1 ♂ aus B r a s i l i e n. Westende des P a r a n a d e B u y a s s u (leg. E. E. A u s t e n) im Brit. Mus. London.

Der *R. tuberculata* Hend. durch die gleiche Bildung der Hinterschenkel nahe stehend und sonst gleich, aber durch Folgendes verschieden: Der Hinterleib ist an der Wurzel rotgelb; das Schildchen glänzt deutlich auf seiner Oberseite. Die Mittelquerbinde des Flügels ist in der Marginalzelle sehr breit, erreicht spitzenwärts dünn die Radialismündung und ist wurzelwärts mit dem braunen Längskern dieser Zelle verbunden, der unter der Subkostalzelle sichtbar ist. Sie verschmälert sich hinten nicht so stark, daß sie bloß ein Saum der hinteren Querader genannt werden könnte und gleicht darin also jener von *R. viridiventris* v. d. Wulp. Der apikale Flügelfleck ist aber innen senkrecht begrenzt und so groß, daß er oben die Radialismündung fast oder wirklich berührt. D e r g l a s h e l l e Z w i s c h e n r a u m z w i s c h e n b e i d e n i s t d e u t l i c h s c h m ä l e r a l s d i e A p i k a l b i n d e u n d w e i t a u s s c h m ä l e r a l s d i e i n n e n u n d a u ß e n k o n v e x g e r a n d e t e M i t t e l q u e r b i n d e. Aderung wie bei *R. podagrica* F.

Die Stirnstrieme ist bis auf einen runden gelben Mittelfleck und einen sehr schmalen Vorderrandsaum ganz matt dunkelbraun. Scheitel und oberer Hinterkopf glänzend schwarzbraun. Gesicht rotbraun, dünn weißlich bereift, im Profil gar nicht vor die Augen vorstehend.

Körper 6 *mm*, Flügel 5 *mm* lang.

8. **Richardia calcarata** n. sp.

1 ♂ aus Brasilien, Santarem, Amazonas (leg. H. W. Bates) im Brit. Mus. London.

Verwandt mit *R. analis* und *unimaculata* Hend. und wie folgt unterscheidbar. Die Flügelquerbinde setzt sich nach unten als spitzdreieckiger Saum der hinteren Querader fort und erreicht mit der Spitze die Posticalis nicht ganz. Die Hinterschenkel des ♂ zeigen posteroventral im Wurzeldrittel einen stumpfen gelben Zahn wie bei *R. tuberculata* Hend., in der Mitte aber einen Höcker vor einer Ausbuchtung und auf demselben zwei lange, eng aneinander gelegte gerade und starke Borsten, die gegen die Schenkelspitzen hin gerichtet sind. Vorderschenkel unten nicht bedornt. Thorax und Schild pechschwarz, wie bei den genannten Arten quergestriemt.

Beine wie bei *R. analis* Hend. gefärbt: die Mittelschienen sind nur an der Wurzel braun, sonst rotgelb. Hinterleib auch an der Wurzel dunkel.

Scheitel glänzend rotbraun. Stirnstrieme vor den Ozellen in Form eines Querbandes hellgelb, davor aber dunkelbraun. Fühler gelbrot. Gesicht braun.

Körper und Flügel 5·5 *mm* lang.

Richardiodes n. g. Richardiin.

Von dieser Gattung gilt mit Ausnahme der folgenden Bemerkungen alles das, was ich in den „Genera Richardiinarum“ p. 18, über die Gattung *Richardia* Rob. Desv. gesagt habe. Nach der Gattungstabelle käme man auf das Genus *Melanoloma*, die sich durch den kurz eiförmigen, breiter ansitzenden Hinterleib und die vor der kleinen Querader in die Discalzelle hineingedrückte Discoïdalis schon leicht habituell unterscheidet.

Die nächste Verwandtschaft besteht mit der Gattung Robineau-Desvoidy's. *Richardioides* hat aber keine verstärkten Hinterschenkel, am kräftigsten sind vielmehr die mittleren und alle sind ventral in der Spitzenhälfte zweizeilig mit kurzen kräftigen Dornen besetzt: vorn 5, in der Mitte 8, hinten 6 Paare.

Kopf wie bei den normalköpfigen *Richardia*-Arten. Die Stirn ist oben deutlich schmäler als ein Auge, vorn noch auf drei Fünftel eines Auges verschmälert. Der niedrige Klypeus ist vertieft und unter der Mitte der Quere nach fast winkelig gebrochen. Fühler etwas länger als das Gesicht. Arista pubeszent. Dorsozentralborsten zwei Paare. Schildchen mit vier Randborsten, die vorderen ebenfalls stark. Präsuturale fehlt ebenso wie die Sternopleuralborste.

Thorax- und Hinterleibsform und Zeichnung genau wie bei *Richardia*, nicht so aber der Flügel.

Die Flügeladerung gleicht fast vollkommen der auf Tafel 2, Figur 45, l. cit. dargestellten von *Poecilomyia longicornis* Hendel, nur ist die Cubitalis vollkommen gerade, steht die kleine Querader nicht so weit jenseits der Mitte der Discalzelle und ist der Winkel der hinteren Querader mit der Posticalis gerade ein stumpfer. — Typische Art:

9. **R. rectinervis** n. sp.

1 ♀ aus Brasilien, Amazonas, Santarem (leg. H. W. Bates) im Brit. Mus. London.

Kopf gelbrot. Stirnstrieme bloß seidenartig glänzend; Ozellen-, Scheitelplatten und oberer Hinterkopf stark glänzend. Unterer Hinterkopf, Backen, Wangen und Klypeus weißlich bereift. Mundrand gebräunt. Stirnbehaarung zart und kurz, gelblich. Fühler, Prälabrum und Taster intensiver gelbrot. Stirnaugenrand, Wangen und Backengruben heller gelb gefärbt.

Thorax und Schild tief schwarzbraun, nur die Schulterbeulen und die Mesopleuren etwas rotbraun; Rücken und Schild matt. Ersterer mit zwei durchgehenden Längsmittelstreifen aus weißem Toment, die hinter der Naht seitlich von zwei kürzeren Striemen begleitet werden. Vor der Naht liegt ein Ringfleck aus demselben Toment, der auch die Schultern bedeckt und sich seitlich als breiter Streifen längs der Mesopleuralnaht herabzieht. Weiße Schillerflecke sieht man noch an der Vorder- und Mittelbrust, sowie an den hinteren Pleuren und dem Metanotum.

Hinterleib glänzend stahlblau, dicht und fein dunkelrot behaart. Erstes Glied des Ovipositors glänzend schwarz.

Hüften, das Wurzeldrittel der vorderen zwei Schenkel und die Wurzelhälfte der hintersten, sowie die Fersen rotgelb. Hinter dem Gelb haben die Schenkel einen breiten schwarzbraunen Ring, am Ende sind sie rotbraun. Schienen rotbraun, an der Basis dunkelbraun. Füße braun.

Flügel bräunlichgrau hyalin. Die Enden der zweiten bis vierten Längsader sind braun gesäumt und auch die dazwischenliegenden Zellenspitzen, sowie die Spitze der Marginalzelle verwaschen gebräunt. Ein ebenfalls verwaschener brauner Saum umgibt die beiden Queradern und den dazwischenliegenden Abschnitt der Discoïdalis. Schüppchen und Schwinger gelb.

Körper ohne Ovipositor 7 *mm*, Flügel 6 *mm* lang.

Odontomerella nov. gen. Richardiin.

Bei Benützung der von mir in den „Genera Richardiinarum“ p. 4 gegebenen Übersichtstabelle der Gattungen kommt man auf das 12. Genus *Odontomera* Macquart p. 31.

Die wesentlichsten Merkmale der neuen Gattung sind folgende. Die Stirn ist parallelrandig, zwei Drittel eines Auges breit, eben. Die schmalen Scheitelplatten reichen bis zur Stirnmitte, das zwischen den Ozellen etwas gekielte Ozellendreieck etwas weiter nach vorn vor. Die vorderste Ozelle liegt in der Stirnmitte; die zwei oberen sind der vorderen weitaus näher als der scharfen Scheitelkante. Die starken Ozellar- und die Frontorbitalborsten stehen ebenfalls in der Stirnmitte. Zwei Paar Vertikal- und ein Paar Postvertikalborsten vorhanden. Lunula deutlich sichtbar. Im Profil tritt die Vorderstirn, das außerordentlich kurze Untergesicht, wie auch der untere Hinterkopf nur sehr wenig über den Augenumriß vor. Wangen und Backen linear. Mundrand hoch hinaufgezogen. Prälabrum breit und hoch sichtbar. Fühler herabhängend, länger als das Untergesicht. Wurzelglieder kurz; drittes Glied oval, zirka $1^1/_2$mal so lang wie breit. Arista basal, der ganzen Länge nach mittellang behaart. Taster löffelförmig.

Thoraxrücken vorn nicht verjüngt, von rechteckigem Umriß. Borsten stark. Der hintere Teil derselben ist bei der Type leider zerquetscht.

Hinterleib länger als der Thorax, seitlich zusammengedrückt, zylindrisch, an der Basis nicht gestielt. Das basale Doppelsegment ist nur ein Drittel des Abdomens lang, von ganz gewöhnlicher Gestalt, vorn nicht besonders verjüngt. Die Ringe 3—5 von gleicher Länge, ihre Ränder ventral herumgebogen.

Beine lang und schlank. Vorderschenkel posteroventral vor der Spitze mit zwei starken Dornen. Hinterschenkel in der Endhälfte ventral mit zirka sechs Dornenpärchen besetzt.

Flügel lang und schlank, mit schmalem Achsellappen. Subkosta der kleinen Querader gegenüber, merklich vor der Flügelmitte mündend. Die lange Radialis ist mit der Cubitalis fast parallel und mündet nicht weit vor derselben. Cubitalis fast gerade und wenig über der Flügelspitze mündend. Letzter Abschnitt der Discoïdalis in der Mitte in die erste Hinterrandzelle hineingebogen. Diese ist daher am Ende etwas erweitert. Kleine Querader weit vor der Mitte der Discalzelle. Analis kurz, erreicht nicht einmal als Falte den Rand des Flügels. — Typische Art:

10. Od. oxyptera n. sp.

1 ♂ aus Brasilien, Amazonas (leg. H. W. Bates) im Brit. Mus. in London. Kopf und Fühler rotgelb. Die zwei Wurzelglieder der Fühler, die Ozellenleiste, der untere Hinterkopf, das Prälabrum und der Rüssel dunkelbraun. Taster rotbraun. Stirn matt, am Scheitel glänzend. Wangen weiß schimmernd. Thorax im allgemeinen heller und dunkler rotbraun gefärbt. Rücken hellgelb behaart. Hinterleib glänzend pechschwarz. Behaarung desselben rötlich, basal heller, hinten dunkler. Beine weißlich gelb. Die vier hinteren Schenkel vor der Spitze bräunlich gelb verdunkelt. Körper 6 *mm*, Flügel 5 *mm* lang.

Subfamilie Tephritinae.

11. Meracanthomyia antennata n. sp.

1 ♀ aus W.-Afrika, Ashanti, Obuasi (leg. Dr. W. M. Graham) im Brit. Mus. London.

Ich habe in dieser Zeitschrift, Jahrgang 1910, p. 107, eine neue Art dieser seit Macquart unbekannt gebliebenen Gattung aus Ceylon beschrieben und kann nun auch eine afrikanische Form hinzufügen.

Die Stirn ist vorn so breit wie ein Auge, oben nur wenig verschmälert und ziemlich flach, vorn stark bogig ausgeschnitten. Ozellen auf dem konvex abgerundeten Scheitel eng beisammen, in der Höhe des hinteren Augenrandes, einen schwarzen Punkt bildend. Ozellar- und Postvertikalborsten fehlen; je ein Paar obere und untere Frontorbitalborsten. Kopfprofil und Gestalt wie bei *Mer. gamma* Hend. l. c., Tafel 1, Fig. 13.

Fühler wie bei dieser Art, nur ist das erste Glied kürzer als das zweite. Auch Thorax, Schild, Beine und Hinterleib von gleicher Gestalt und Länge. Am zylindrischen, nach vorn allmählich verschmälerten Hinterleibe sieht man sechs Segmente. Das erste Glied des Ovipositors ist spitz dreieckig, an der Basis so breit wie die breite Hinterleibsspitze, von oben her kompreß, aber oben nicht hohl.

Der Farbe nach ist der ganze Körper glänzend rotgelb. Die Vorderstirn ist matt, das dritte Fühlerglied dunkelbraun, die kurzen Körperhärchen sind gelb, die Beindornen schwarz.

Der Flügel unterscheidet sich nur in folgendem von dem der *M. gamma* Hend. in der zitierten Abbildung. Der Apikalfleck gabelt sich am Flügelhinterrande nicht in zwei Äste, sondern verschwimmt in der ersten Hinterrandzelle, ohne die Discoïdalis deutlich zu erreichen. Die kleine Querader steht über der Mitte der Discalzelle.

Der letzte Abschnitt der Discoïdalis ist weniger nach abwärts gebogen, die erste Hinterrandzelle am Rande daher weniger stark erweitert.

Flügel 6·5 *mm*, Körper mit Fühlern und Ovipositor 10 *mm*, ohne dieselben 7·5 *mm* lang.

Anmerkung: In nächster Verwandtschaft mit dieser Gattung der Dacinen steht das Genus *Adrama* Walker. Beide Gattungen haben die Unterseite aller Schenkel bedornt, die mittleren verlängert und verdickt, eine durchlaufende Rückenquernaht, einen schlanken Leib, zylindrischen, sehr langen Hinterleib, die gleiche Flügeladerung u. s. w. Sie unterscheiden sich aber durch die Fühler, die bei *Adrama* herabhängend und nur so lange wie das Gesicht, bei *Meracanthomyia* jedoch vorgestreckt und mehr als zweimal so lang sind. Bei dieser ist ferner auch das Untergesicht kürzer, der Mundrand hinaufgezogen, der Ovipositor nicht konisch, sondern von oben her zusammengedrückt und sind die Mittelschenkel bis zur Wurzel hin zweizeilig bedornt. Die Chaetotaxie ist die von *Dacus*.

Zu *Adrama* Walker zähle ich nur *selecta* Walk. und *determinata* Walker sowie eine neue Art:

12. Adrama Austeni n. sp.

8 ♂ ♀ aus Ceylon, Juni, Juli (leg. Col. Yerbury) im Brit. Mus. in London.

Die drei Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

Pleuren, Schild, Metanotum und Rücken vor dem Schildchen einfarbig rotgelb. Rücken vor der Naht mit Ausnahme der gelben Schulterbeulen ganz schwarz, ohne gelbe Mittellinie.
A. selecta Walker.

— Pleuren und Metanotum schwarz. Gelb sind der Ober- und Hinterrand der Meso-, die Mitte der Sternopleuren und der Metapleuralcallus. Der Rücken ist bis zum Schildchen und dieses in der Mitte schwarz. Die gelbe Medianlinie des Rückens durchzieht denselben von vorn bis hinten. **1.**

1. Am Scheitel liegt um die Ozellen herum nur ein kleiner schwarzer Fleck. Die braune Querbinde über der kleinen Querader überschreitet unten die Discoïdalis. Der braune große Flügelapikalfleck erfüllt die Spitzen der Submarginal- und ersten Hinterrandzelle sowie die ganze zweite Hinterrandzelle, jenseits der Verlängerung der braun umsäumten hinteren Querader.
A. determinata Walker.

— Die Scheitelplatten der Stirn und der ganze obere Hinterkopf bis zum Halse herab und diesen gabelig umfassend glänzend

schwarz. Die braune Querbinde um die kleine Querader dringt unten in die Discalzelle nicht ein. Der braune Flügelapikalfleck läßt den größten Teil der zweiten Hinterrandzelle jenseits der braun gesäumten hinteren Querader frei. **A. Austeni** n. sp.

Kopf glänzend rotgelb; Vorderstirn in der Mitte mit einem großen eiförmigen, samtschwarzen Fleck, der den Augenrand aber nicht erreicht. Ebenso ist das Epistom scharf abgesetzt glänzend schwarz. Fühler, Taster und Rüssel gelb. Arista zart und dünn gefiedert; die Fiederbreite kommt der des dritten Fühlergliedes gleich. Hinterleib glänzend rotgelb, fein punktiert, oben an der äußersten Wurzel etwas schwarz. Hüften und Beine rotgelb. Vorderschienen und -füße schwarz. Hinterschienen von der Wurzel her gebräunt. Vorderschenkel mit 1—2, Mittelschenkel mit 7—8, Hinterschenkel mit 2—3 Dornpaaren besetzt. Körper ohne Ovipositor 10 *mm*, Flügel 8·5 *mm* lang.

13. Conradtina acroleuca Wiedemann.

Dacus acroleucus Wiedem., Außereur. Zweifl., II, p. 520, 11 (1830).

♂ aus West-Afrika, Sierra Leone (leg. Clements) im Brit. Mus. London. — Auch die Type Wiedemann's; Patria?

Die Gattung *Conradtina* wurde vor kurzem von Dr. G. Enderlein in den Zool. Jahrbüchern (Abt. f. System. etc.) 1911, p. 443 auf den Typus *C. longicornis* aus Fernando-Po begründet und sieht den zwei oben erwähnten Gattungen *Adrama* Walk. und *Meracanthomyia* ähnlich, im besonderen auch durch die bewehrten Schenkel, ist aber keine Dacine. Sie weicht durch die Beborstung ab, indem sie äußere und innere Scheitelborsten, deutliche Postvertikale, auf den Scheitelplatten zwei nach aufwärts gebogene obere und nebstdem drei untere, nach vorne und einwärts gekrümmte Frontorbitalborsten besitzt. Die oberste der letzteren steht unmittelbar neben und außerhalb der Wurzel der vorderen und größeren der zwei oberen Orbitalborsten. Ozellare fehlen. Außerdem sind Sternopleuralen, Humerale und Praesuturale nebst zwei Notopleuralen vorhanden. Die beiden oben genannten Gattungen besitzen nur an den Spitzen der Scheitelplatten je eine obere Frontorbitalborste, daneben keine nach vorn und innen gebogene untere, die Gattung *Adrama* Walk. überdies nur das innere Scheitelborstenpaar. Außerdem fehlen obige Thoraxborsten.

Im übrigen weicht *Conradtina* auch durch den deutlicher vortretenden Gesichtslängsrücken ab.

Kopf samt Anhängen ockergelb, die Stirn und der obere Hinterkopf seitlich dunkler, desgleichen das dritte Fühlerglied, das so

lang wie das Gesicht ist, etwas verdunkelt. Arista ziemlich lang, aber schütter gefiedert. Backenborste haarfein.

Thorax und Schild rötlich ockergelb. Die Meso- und die hinteren Pleuren samt dem Metanotum schwarzbraun. Der Rücken ist vorn mit Ausnahme der Schultern ebenfalls schwarzbraun und geht nach hinten zu in die hellere bräunlich gelbe Farbe über. Seine Behaarung, wie die des Schildchens, ist aber hell rotgelb.

Hinterleib etwa dreimal so lang wie breit, fast streifenförmig, schwarz, etwas glänzend, schwarz behaart.

Hüften und Schenkel rotgelb, die mittleren etwas länger wie die anderen und etwas spindelig verdickt, mit Ausnahme der roten Spitzen pechbraun. Alle Schenkel ventral in der Spitze zweizeilig mit schwarzen Dornen besetzt: vorn am stärksten 5—6, in der Mitte schwächer 7—8, hinten am schwächsten 5—6 Paare. Schienen pechbraun, am Ende rot, Füße rot.

Der Flügel gleicht dem von Enderlein in Fig. 8 abgebildeten der *C. longicornis*. Die beiden braunen Querbinden über die zwei Queradern sind aber am Flügelhinterrande voneinander getrennt, die Queradern einander etwas stärker genähert. Der braune Spitzenrandsaum löst sich an der Radialismündung von der Costa ab, läßt einen glashellen Streifen an der Flügelspitze frei und endet dann an der Discoïdalismündung. — Schüppchen ockergelb. Schwinger gelblichweiß.

Körper 10 *mm*, Flügel 8·5 *mm* lang.

Anmerkung: In seinen Trypetidenstudien hat Dr. G. Enderlein eine Reihe neuer Gattungen und Arten beschrieben und letztere auch durch vortreffliche Abbildungen der Flügel näher gekennzeichnet, so daß sie dadurch gewiß gut erkennbar sind. Weniger einverstanden kann ich mit den allzu kurzen und wenig Charakteristisches enthaltenden, durch Vergleich mit den nächst verwandten Gattungen nicht zum Verständnis gebrachten Diagnosen der neuen Genera sein.

Der Gattung *Platensina* ist im Flügelgeäder *Polymorphomyia* sehr ähnlich. Wie *Agrochira*, eine vom Autor verkannte Platystomine, hat auch *Aragara* Walker vorn Raubbeine. Die Gattung *Ptilonina* ist ohne Autopsie der Type nur auf ein aus der Zeichnung Van d. Wulps entnommenes Merkmal gegründet. Wer aber die Abbildungen dieses Autors, so namentlich auch in der *Biologia Centr. Amer.* genauer kennt, wird wissen, daß derselbe die Analzelle gewöhnlich so wie bei *Pt. sexmaculata* darstellte, auch wenn die vorn abschließende Querader mehr oder weniger winkelig gebrochen war. *Ptilonina* End. ist daher nichts anderes wie *Rioxa* Walker.

Wenn Enderlein uns mitteilt, daß das ♂ von *Toxotrypana curvicauda* Gerst. uns bisher unbekannt war, so ist das nicht richtig. Es ist ihm unbekannt geblieben, daß Bigot dasselbe als *Mikimyia furcifera* beschrieb.

Dr. Enderlein spricht manchmal von der Gattung *Acidia*, stellt aber anderseits seine *Trypeta bezziana, formosana, superflucta* nicht dazu, sondern gebraucht einen nomenklatorisch und systematisch unmöglichen Namen. Desgleichen ist seine Auffassung der Gattung *Euphranta* Loew eine Unmöglichkeit. Ist nicht *Euphr. latilimbata* End. eine *Rioxa*-Art? *Euphr. nigra* End. ist ohne allen Zweifel eine *Lagarosia*-Art. *Lagarosia* V. d. Wulp ist eben keine Ortalidine.

Mißverständnisse kann es mit sich bringen, wenn Enderlein jenen Kopfteil, den wir als Backen (Peristom) bezeichnen, mit Wangen benennt und die dort stehende große Borste bald als „Wangenborste“, bald als „Knebelborste“ aufführt. Wir verstehen sowohl unter Wangen als auch unter Knebelborste etwas ganz anderes.

Zum Schlusse ist noch zu bemerken, daß die Gattung *Carpophthoromyia* Austen, Bull. Entomol. Research, v. 1, p. 71 (1910) Herrn Enderlein unbekannt blieb. In dieselbe gehört sowohl die von ihm erwähnte *Ceratitis grata* Wiedem., wie auch seine *Ceratitis albonigra*. Die Synonymie *C. nigra* Graham = *C. obscura* Enderl. hat unterdessen schon Dr. Speiser festgestellt.

Subfamilie Sciomyzinae.

14. Dichaetophora intermedia n. sp.

2 ♂ aus Darjeeling, Indien, Sammlung des Herrn B. Lichtwardt in Berlin.

Die von mir in der „Revision der paläarktischen Sciomyziden“ p. 17 (Abhandl. k. k. zool. botan. Gesellsch., Wien, Bd. II, Heft 1, 1902) angegebenen Unterschiede der Gattungen *Sepedon* Latr. und *Dichaetophora* Rond. (als *Cylindria* R. D.) gelten nur für die paläarktischen Arten im vollen Umfange.

Bezieht man exotische Formen ein, so kann man die *Dichaetophora*-Arten nur an folgendem erkennen: Stirne flach, Augen rundlich, nicht vorgequollen. Zweites Fühlerglied so lang oder länger als das dritte, nie zweimal so lang und nie stielartig dünn. Auch bei den *Dichaetophora*-Arten sind die Hinterschenkel mehr oder weniger verdickt. Ozellarborsten meist vorhanden.

Die *Sepedon*-Arten haben eine eingesattelte Stirn, senkrecht-ovale vorgequollene Augen und ein stielartiges zweites Fühlerglied von gewöhnlich doppelter Länge des dritten. Ozellarborsten fehlen stets.

Unter den bisher beschriebenen *Sepedon*-Arten aus Amerika, namentlich mit genetzten Flügeln, wird sich wohl die eine oder andere Art als zur Gattung *Dichaetophora* gehörig herausstellen. Bei *Seped. brasiliensis* Schiner konnte ich es selbst an der Type nachweisen.

Der derzeitige Stand der Arten ist folgender: Europa (*D. obliterata* F. und *D. gracilis* Lw.), Australien (*D. Hendeli* Kért. und *D. Biroi* Kért.), Amerika (*D. brasiliensis* Schin.) und Asien mit folgender Art.

Stirn und Untergesicht matt rotgelb. Die erhabenen Ozellen- und Scheitelplatten sowie der Hinterkopf glänzend schwarz. Jederseits am Stirnaugenrande eine demselben anliegende, große samtschwarze Makel. Sie schließt sich oben den glänzenden Scheitelplatten an, erweitert sich gegen die Stirnmitte hin, die gelbe Strieme auf weniger als ein Drittel ihrer Breite verengend und hört dann im vorderen Stirnviertel plötzlich auf, so daß dort das Gelbe den Augenrand berührt. Das Gelbe der Stirnmitte hat die Form eines Kelches: der breite Fuß liegt am Stirnvorderrande, der Stiel in der Mitte und die Höhlung oben, das schwarze Ozellendreieck einschließend. Lunula frei, glänzend rotgelb.

Zwei gleich starke Frontorbitalborsten auf der schwarzen Makel, aber keine Ozellare.

Fühler so lang wie der Kopf, rotbraun; drittes Glied oben gelb. Arista weißgelb, dichter als bei *D. obliterata* F. weiß pubeszent. Zweites Fühlerglied ein- und eindrittelmal so lang wie das dritte, schlank, gegen das dritte Glied hin allmählich breiter werdend, oben lang beborstet — fast von der Gestalt wie bei *Sepedon*. Drittes Glied hinter der Arista, also hinter dem Basisdrittel stark konkav ausgeschnitten, unten gerade, so daß die zwei Enddrittel die Gestalt eines an der Spitze abgerundeten Stieles haben. Rüssel und Taster rotgelb.

Thorax und Hinterleib dunkelbraun. Pleuren nur oben etwas glänzend, nach unten hin immer dichter weiß bestäubt. Rücken in der Mitte matt graulich, mit zwei matten, dunkelbraunen Längslinien in der Mitte. Seiten braun, glänzend. Zwei Notopleurale.

Hinterleib glänzend, ohne Macrochaeten, am Bauche, an den Seiten des fünften Tergits und das große, dicke Hypopyg rotgelb.

Hüften und Beine hellgelb. Vorderschenkel anterodorsal (innen) an der Spitze mit einem dunkelbraunen Wisch. Die vier hinteren Schenkel in der Spitzenhälfte oder darüber orangefarbig.

Nur die mäßig verdickten Hinterschenkel ventral beborstet. Alle Schienen mit einem breiten verwaschenen braunen Ring über der Mitte. Füße braun, vorn schwarz, gegen das Ende hin verbreitert. Die zwei letzten Fußglieder hell gelbweiß.

Flügel gelblich grau hyalin, an der Spitze bis gegenüber der hinteren Querader gebräunt. Dieser Schatten erreicht aber nirgends den Flügelrand und ist von kleinen glashellen runden Flecken, die den Längsadern paarweise anliegen, unterbrochen. Schüppchen rostfarbig, Schwinger gelb.

Körper ohne Fühler 10 *mm*, Flügel 8 *mm* lang.

Anmerkung: Von in Betracht kommenden Arten wurden noch die Beschreibungen der *Tetanocera*-Arten: *australis*, *discalis*, *nova* und *sigma* von Walker sowie *rara* Hutton verglichen. Von diesen gehört nur *discalis* der indischen, die anderen der australischen Region an.

Subfamilie Lauxaninae.

15. **Trigonometopus africanus** n. sp.

5 ♂ ♀ aus Victoria, Süd-Afrika. K. k. Hofmuseum in Wien.

Bisher die erste Art dieser Gattung aus Afrika.

Charakteristisch ist das Vorhandensein von zwei kurzen Ozellarborsten, die sonst gewöhnlich fehlen. Zwei Orbitalborsten und ein Paar Postvertikale. Die Stirn steht nur wenig über die Augen vor. Das dritte Fühlerglied ist vorn ganz rund und wenig länger als breit. Augen wagrecht oval, vorn spitzer als hinten. Backen zwei Drittel der Augenhöhe hoch. Thoraxbeborstung wie bei *Trig. frontalis* Meig.,[1]) also namentlich drei Dorsozentrale hinten.

Der ganze Körper rostgelb. Ein „Wangendreieck“ zwischen Fühler und Auge und zwei Punkte in der Mitte des ziemlich flachen Klypeus schwarzbraun. Ozellendreieck und eine Mittellängslinie der Stirn sowie die Halsstelle des Hinterkopfes dunkelbraun. Fühler gelbrot, Arista nackt. Eine breite Längsstrieme vom Humeralcallus

---

[1]) In der Abbildung dieser Art in den *„Genera Lauxaninarum“*, Taf. 2, Fig. 26, der nur ein minder gut erhaltenes Stück zu Grunde lag, ist durch ein Versehen die dunkle Säumung der Queradern und des Aderrudiments ausgelassen worden; desgleichen die Fleckung des Hinterleibes. — *Trig. dispersa* Pandellé gehört wohl zur Gattung *Acrometopia* Schiner und nicht hieher. Ich kannte bei der Abfassung der *„Genera Lauxaninarum“* noch nicht die Pandellésche Arbeit. Dieser Autor hat *Trigonometopus* ganz verkannt, die Gattung *Acrometopia* Schin. dafür gehalten und *Trigonometopus* als *Plurimystax* neu beschrieben.

bis zur Flügelwurzel und die Mittellinie des Schildchens heller gelb. Zentralregion des Rückens zart weiß bereift, zwischen den zwei Akrostichalreihen dunkelgrau, in der Linie der Dorsozentralen und über der gelben Seitenstrieme rotbraun. Unter dem Humeralcallus ein schwarzbrauner Fleck.

Hinterleib ungefleckt. Füße am Ende etwas dunkler.

Flügel gelblich hyalin, am Vorderrande intensiver; Queradern kaum merklich gesäumt. Schwinger und Schüppchen gelb.

Kleine Querader der Mündung der Subkosta gegenüber und auf der Mitte der Discoïdalzelle. Letzter Abschnitt der Discoïdalis $1\frac{1}{3}$mal so lang wie der vorletzte.

Körper und Flügel 3·5 *mm* lang.

16. **Trigonometopus albocostatus** n. sp.

Zwei Stücke aus Paraguay (Toldo Cué, leg. Reimoser); k. k. Hofmuseum Wien.

Kopfbildung ähnlich wie bei *Trig. rotundicornis* Will. Trans. Ent. Soc. Lond. 1896, Pl. XIII Fig. 137; das dritte Fühlerglied vorn auch rund, die Stirn aber stärker vortretend. Ozellarborsten fehlen. Zwei Orbitalborsten und ein Paar Postvertikale.

Der ganze Körper rostgelb. Wangen zwischen Auge und Fühlerwurzel sowie zwei parallele Längslinien in der Stirnmitte dunkelbraun. Unterer Hinterkopf hinter dem Auge mit zwei übereinander liegenden braunen Flecken oder Striemen. Fühler rotgelb, Borste undeutlich pubeszent.

Eine Linie von der Schulter bis zur Flügelwurzel gelb. Unter der Schulterbeule ein dunklerer Fleck. Rücken und Schildchen kaffeebraun. Eine sich auch auf das Schildchen fortsetzende Mittellängslinie und je eine seitliche in der Richtung der Dorsozentralborsten rotgelb.

Da die Stücke verschimmelt sind, kann ich die Hinterleibsfärbung nicht mehr sicher erkennen. Doch scheinen mir ähnliche Fleckenreihen wie bei *Trig. frontalis* Mg. vorhanden zu sein, wenigstens bei dem einen Exemplar.

Ein Kostalsaum des Flügels bis zur Mitte der Submarginalzelle und knapp bis vor das Ende der Radialis milchig weiß. Der übrige Flügel ist bräunlich getrübt, die Adern alle noch satter braun gesäumt. Kleine Querader deutlich vor der Mitte der Discoïdalzelle. Der letzte Abschnitt der Discoïdalis ist so lang wie der vorletzte. Kleine Querader vor der Mündung der Subkosta.

Körper und Flügel 3·5 *mm* lang.

17. Trigonometopus fuscipennis n. sp.

1 ♂ von den Samoa-Inseln; k. k. Hofmuseum Wien.

Drittes Fühlerglied vorn rund. Ein Paar ganz kleiner Ozellarborsten, zwei Frontorbitalborsten und Postvertikale vorhanden. Stirn ziemlich weit über die Augen vorstehend. Augen wagrecht oval, vorn spitzer als hinten. Arista deutlich pubeszent.

Stirn braungelb, Mittellängslinie und Hinterkopf braun. Untergesicht und Backen hellgelb. Zwischen Fühler und Auge ein matt schwarzes „Wangendreieck". Hinterkopf unten wie bei *Trig. albocostatus* gezeichnet. Fühler hell rötlich braun.

Das Stück ist am Thorax zerquetscht, weshalb ich wenig daran sehen kann. Brust und Hinterleib sind im allgemeinen ockergelb, Rücken und Pleuren teilweise sowie die Hinterleibstergite an den Seiten dunkler braun. Der Humeralcallus, die Schildchenmitte und dessen Unterseite sind gelb. Beine hellgelb.

Flügel in der Vorderhälfte rauchbraun, hinten allmählich heller bräunlich hyalin. Das dunkle Braun der Vorderhälfte erreicht in der Wurzelhälfte nicht die Cubitalis, während es in der Spitzenhälfte bis über die Discoïdalis hinabgeht. Beide Queradern sind deutlich braun gesäumt. Die kleine Querader steht auf der Mitte der Discoïdalzelle. Der letzte Abschnitt der Discoïdalis ist fast zweimal so lang wie der vorletzte. Kleine Querader der Subkostamündung gegenüber.

Schwinger und Schüppchen rostfarben.

Körper und Flügel 3·5 *mm* lang.

18. Trigonometopus Sauteri n. sp.

1 ♂ aus Formosa, Chip Chip, Februar, ges. von Herrn Sauter, im Ungar. Nation. Museum.

Die Stirn tritt etwas vor die Augen vor, trägt zwei lange Frontorbitalborsten, ein kurzes Ozellarpaar, aber keine Postvertikalborsten; sie ist in der Mitte hellbraun, an den Wurzeln der Orbitalborsten verdunkelt, an den Augenrändern schmal, an den Scheitelplatten breiter hellgelb, wie auch am Cerebrale. Zwischen Fühler und Auge ein samtschwarzer Fleck. Die Fühler sind hellbraun; das dritte Glied ist vorn abgerundet, die Arista deutlich behaart. Das Gesichtsprofil ist eine sehr sanft S-förmige Linie. Die Augen sind wagrecht oval, vorn spitzer als hinten. Die Backen sind drei Viertel eines Auges hoch. Die Facialienborsten sind schwach. Das Gesicht und die Backen sind bleichgelb, der Hinterkopf seitlich vom Halse dunkelbraun, der

Augenrand und jederseits eine schiefe Querlinie auf demselben gelb; desgleichen Taster und Rüssel.

Thorax, Schild und Hinterleib dunkel rotbraun. Auf der Mitte des Thoraxrückens drei feine gelbe Längslinien, die sich auf dem Schildchen vereinigen, so daß dieses am ganzen Randsaume und in der Medianlinie gelb ist. Auf den Pleuren sind die Noto-, Meso- und Sternopleuralnaht gelb gesäumt.

Der Hinterleib ist breiter als gewöhnlich, an der Wurzel etwas rötlich, an den Hinterrändern der Tergite vier bis sechs gelb gesäumt. Zweites Tergit verlängert. Hypopyg und Bauch gelb.

Hüften und Beine hellgelb. Alle Schienen an der Spitze schwarz. Vorderfüße am Ende verdunkelt.

Flügel bräunlich grau hyalin, am Vorderrande von der Mediastina bis zur Discoïdalis breit braun gesäumt. Dieser Saum reicht vor der kleinen Querader fast bis zur Cubitalis, hinter derselben bis zur Discoïdalis herab. Die großen, elliptischen Flecke an beiden Queradern hängen fast mit ihm zusammen. Die Spitzensäume der Submarginal- und ersten Hinterrandzelle bleiben jedoch weißlich. Kleine Querader weit jenseits der Mitte der Discalzelle und der Mündung der Subkosta. Letzter Abschnitt der Discoïdalis mehr als zweimal so lang wie der vorletzte.

Schüppchenrand und Schwingerkopf braun.

Körper 4 *mm*, Flügel 3·5 *mm* lang.